ReitbahnBote

Stadtteilzeitung für das Reitbahnviertel

3/2010 November 2010 - Januar 2011 1. Jahrgang kostenlos

In unserem Reitbahnviertel passiert so allerlei

Am 20. August wurden die Gläsernen Werkstätten auf der Theresenstraße 1 eröffnet.

In der Reitbahnstraße 80/82 bietet die GGG preiswerte Zimmer in Wohngemeinschaften für junge Leute an.

Auf der Fritz-Reuter-Straße wird saniert. Es entstehen 2- bis 5-Raumwohnungen mit Balkon und Parkett.

Die Sanierung der städtischen Kindertagesstätte mit 100 Plätzen auf der Fritz-Reuter-Straße ist schon weit gediehen.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Publikation zur Geschichte des Annenplatzes erscheint
- Fotoimpressionen vom 1. Stadtteilfest im August
- Alternatives Jugendprojekt ReBa 84 ist Geschichte
- Mikroprojekte - klein, aber ganz fein
- EFRE-Förderung für Kleinstunternehmen - Licht und Schatten
- Jubiläen von AWO-Einrichtungen im Viertel
- Vorgestellt: Jugendkirche St. Johannis
- Schauspielhaus: 17 Premieren in Spielzeit 2010/11
- Vorgestellt: 130 Jahre Farben-Merz im Reitbahnviertel

Eintauchen in die Geschichte unseres Viertels – Publikation erscheint im November

Das Areal um die Reitbahnstraße/Brauhausstraße/Annenstraße („Annenplatz“) ist als herausgehobener städtebaulicher Raum des Reitbahnviertels zugleich ein geschichtlicher Konzentrationsraum mit wesentlichen kulturhistorischen Traditionen.
Diese Traditionen sollen für eine lebendige, gegenwartsbezogene Geschichtskultur erschlossen werden.
In diesem Kontext will die vorgesehene Publikation in angemessener fachlicher Qualität und in geschichtlichen Zusammenhängen über nicht mehr vorhandene historische Bauten und Stätten, aber auch zur überlieferten, gegenwärtigen baulichen Gestaltung im unmittelbaren Umfeld des „Annenplatzes“ in Text und Bild informieren und damit zu einer öffentlichkeitswirksamen Erinnerungskultur im Reitbahnviertel beitragen.
Autor ist der Chemnitzer Historiker und Publizist Dr. Volker Knüpfer.
Die Publikation soll den Bewohnerinnen und Bewohnern des Reitbahnviertels sowie den hier ansässigen Bildungseinrichtungen kostenlos zur Verfügung stehen und ist im Stadtteiltreff, Reitbahnstraße 32, zu erhalten.

Mobile Jugendarbeit (MJA) Innenstadt - Ansprechpartner für junge Leute

Das Kontaktbüro der MJA Innenstadt befindet sich in der Dresdner Str. 11 und ist für die Besucher Montag und Freitag von 13 - 15 Uhr sowie Dienstag und Donnerstag von 13 - 17 Uhr geöffnet. Neben Streetwork und Beratungsarbeit werden verschiedene Freizeitprojekte und thematische Gruppenarbeiten regelmäßig angeboten.
Leitbild: Die MitarbeiterInnen der Mobilen Jugendarbeit Innenstadt haben sich zum Ziel gesetzt, dass Jugendliche einen anerkannten Platz in der Gesellschaft erhalten, dass sie sich entfalten und an der Weiterentwicklung der Gesellschaft mitwirken können. Sie treten gegen die Ausgrenzung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien ein, damit diese ihre Rechte in der Gesellschaft kennen und wahrnehmen können und fördern die Chancengleichheit junger Menschen.
Die Mitarbeiter/-innen:
Frank Rothe: Diplom-Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (FH)
Henning Wünsch: Magister Erziehungswissenschaft (MA)
Cornelia Weyh: Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH), Systemische Therapeutin (SG)
Jane Junghans: Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpäd. (FH)

Wichtel-Spielwelt Ein Angebot für Kleinstkinder

Das Areal des Reitbahnviertels bietet Eltern mit ihren Kindern viele Spielplätze, jedoch nicht den Kleinsten des Viertels einen geschützten Raum, um ungestört und unfallarm zu spielen. Diesem häufig von Eltern mit Kleinstkindern geäußerten Defizit des Reitbahnviertels möchte die „Wichtel-Spielwelt“ in der Kindertagesstätte „Kinderparadies“ auf der Clara-Zetkin-Straße 1 Abhilfe bieten.
„Wichtel-Spielwelt“, das bedeutet eine mit bespielbaren Trennwänden geschützte Entdeckerzone für die Kleinsten. Kleine Kinder brauchen und lieben klar strukturierte Bereiche. Sie geben ihnen im Freien eine Orientierungshilfe und schützen sie vor Gefahren. In der Gemeinschaft mit Größeren schaffen diese bespielbaren Trennwände einen altersgerechten Spielplatz für die Allerkleinsten. Kinder unter drei Jahren fühlen sich dadurch nicht verloren, sondern gehen immer wieder neu auf Entdeckungstour. Der Treffpunkt für die Jüngsten bietet viele Kommunikationsmöglichkeiten mit den Größeren. Jede Trennwand ist mit verschiedenen Elementen ausgestattet, die alle Sinne optimal ansprechen. Hier können die Kinder laufen lernen, sich selbst entdecken und die Feinmotorik üben.
Diese „Wichtel-Spielwelt“ wird gemeinsam mit Eltern, Großeltern und Freiwilligen in einem Arbeitseinsatz im Gartenbereich der Kindertagesstätte geschaffen. Für im Reitbahnviertel wohnhafte Eltern mit ihren Kleinstkindern ist diese geschützte Spielfläche ab November an drei Nachmittagen der Woche bis zum Ende der Öffnungszeit der Kindertagesstätte zur Nutzung geöffnet. Damit wird jungen Familien eine weitere Möglichkeit der Freizeitgestaltung im Freien mitten im Reitbahnviertel geboten.
A.Adam, KiTa Kinderparadies

Die Mitarbeiter der MJA Jane Junghans, Frank Rothe, Cornelia Weyh und Henning Wünsch (v.l.). sind zu erreichen: Tefonnummer: 0371/449098, mail: mja@ajz.de, Fax: 6664949.

Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail: Manager-Reitbahnviertel@gmx.de

Dienstag: 09:00–12:00 Uhr
Donnerstag: 13:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de
Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62
E-Mail: Manager-Reitbahnviertel@gmx.de
Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer
Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz
V.i.S.d.P.: Herausgeber
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wieder zu geben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 2500 | kostenlose Verteilung

Europäische Union
Europa fördert Sachsen
EFRE
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
CHEMNITZ STADT DER MODERNE

1. Stadtteilfest im August war voller Erfolg

Am 14. August wares soweit: Das Reitbahnviertel feierte sein erstes Stadtteilfest. Der Annenplatz verwandelte sich in eine bunte Spiel- und Erlebniswiese für die ganze Familie. Mit dabei waren unter anderem Schüler der Annenschule und des Georgius-Agricola-Gymnasiums, die Händler, Institutionen und Vereine des Viertels, KDM-Fantasy-Style, Clown Lotte, die Chemnitzer Band „Solche“ und Märchenerzähler Peter Krauß vom VbFF Sachsen e.V. Es gab eine mongolische Jurte, in der Kurzfilme gezeigt und Geschichten vorgelesen wurden und vieles mehr. In Zukunft soll das Stadtteilfest, das mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Stadt Chemnitz gefördert wird, einmal jährlich stattfinden. „Wir hoffen, dass das Stadtteilfest schon bald eine gute Tradition im Reitbahnviertel sein wird!“ wünscht sich Stadtteilmanagerin Katrin Günther.

Von Anfang an interessierten sich die Besucher für das abwechslungsreiche Bühnenprogramm.

Oben: Das Freie Institut für Bildung führte Szenen aus dem Theaterprojekt „Das Gespräch“ auf. Rechts: Hut-Förster, Weltenbaum und Wurlitzer Finessen hatten eine Modenschau mit ihren Produkten zusammengestellt.

Die Begegnungsstätte „Rembrandteck“ (oben), das Freiwilligenzentrum und die Bürgerstiftung (rechts) waren ebenfalls vertreten und präsentierten ihre Angebote. Auch ein Bücherbasar der Bürgerstiftung gehörte dazu.

Märchenerzähler Peter Krauß „spielte“ die Bremer Stadtmusikanten.

KDM-Fantasy-Style präsentierte eine außergewöhnliche Modenschau.

Die Agricola-Gymnasiasten unterhielten mit Musik, Gesang und Tanz.

Clownin Lotte machte Späße, formte Luftballons und malte abwaschbare Tatoos.

Gläserne Werkstätten öffneten ihre Pforten

Kurse und Veranstaltungen für alle Interessierten im Angebot

Am 20. August öffneten die Gläsernen Werkstätten in der Theresenstraße 1 ihre Pforten. Das Ambiente mit vielen Fenstern, sehr großzügig gestaltet, macht dem Namen alle Ehre. Am Eröffnungstag konnten sich die Besucherinnen und Besucher einen ersten Eindruck von dem verschaffen, was sich künftig hier entwickeln soll. Handwerkerinnen und Handwerker ließen sich über die Schultern schauen, zeigten und erklärten den Interessierten gern ihr Können. So konnte man beim Zinngießer Kurt Wolf, der Teddywerkstatt und –manufaktur von Stefanie Eva Ahner, den kulinarischen „Hexereien“ von Elke Uhlig, der Woll- und Textilwerkstatt von Barbara Fechtner, dem Holzkünstler Dieter Winkler und dem Keramiker Dietmar Beyer viel Wissenswertes erfahren und manchmal sogar selbst Hand anlegen.

Kursleiterin Barbara Fechtner (2.v.r.) erklärt den Teilnehmern, wie „Crazytechnik“ funktioniert.

Unter Trägerschaft der Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V., gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Stadt Chemnitz, sollen sich die Gläsernen Werkstätten zu einem Treffpunkt für alle an Kunst, Kultur, Bildung, Wirtschaftsleben und Stadtentwicklung interessierten Menschen entwickeln. Traditionelles und modernes Handwerk wird vorgestellt, die Besucher sollen den Experten über die Schulter schauen und dabei Lust bekommen, selbst mitzumachen. Es gibt vier verschiedene Werkstätten mit den Schwerpunkten Mode und Textilien, Kleinkunst/Kunsthandwerk, moderne Medien sowie Wirtschaft-Schule-Eltern. Die letztgenannte Werkstatt soll ein Podium zur Präsentation von Unternehmen sein und es sollen Berufsbilder vorgestellt werden. Die Handwerkskammer hat bereits Interesse an einer Kooperation signalisiert.

In monatlich erscheinenden Programmen, die auch im Internet nachzulesen sind, kann sich jeder über die laufenden Kurse informieren. Projektleiterin Gudrun Mehlhorn erzählt: „Alles, was mit Mode zu tun hat, wie Schneidern und Filzen, ist gut angelaufen. Außerdem sind die verschiedenen Computerkurse, zum Beispiel zu Grundbegriffen und zur Textverarbeitung, oder Kurse zur Videotechnik und Fotografie ebenso wie Keramik und Malerei nachgefragt. Wir werden bald auch Kindergärten und Schulen ansprechen, um alle Altersgruppen einzubeziehen.“

Zusätzliche Veranstaltungen ergänzen das Angebot. „Am 7. Oktober gab es eine musikalisch-lyrische Reise unter dem Motto ‚Blattgeflüster‘. Marion Süß las herbstliche Impressionen aus der ‚Regenbogen-Sinnfonie‘. Am 28. Oktober folgte eine Teestunde, wo bei Kerzenschein Wissenswertes über Tee vermittelt wurde und verschiedene Sorten probiert werden konnten. Am **30. Oktober** ist von 10 bis 12 Uhr ein Familientag angesagt, wo alle Generationen kreativ mit Papier gestalten und vor allem Sterne basteln können.

Am **25. November** wird es einen Glühweinabend geben. „Dabei wollen wir in gemütlicher Runde über Advents- und Weihnachtstraditionen plaudern. Gudrun Mehlhorn lädt alle Interessierten herzlich zu den Veranstaltungen ein. Informieren kann man sich im Internet unter www.glaesernewerkstaetten-chemnitz.de oder telefonisch unter 0371 - 355 86 250.

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag, 10 bis 20 Uhr
und Samstag 10 bis 14 Uhr

Studentisches Wohnen mit der GGG in der Reitbahnstraße 80/82

Schon im Jahr 2007 etablierte die GGG an der Gustav-Freytag-Straße das Pilotprojekt „Zimmervermittlung“ zur Anmietung von Zimmern in Wohngemeinschaften. Nun gibt es ein ähnliches Projekt auch in den frisch renovierten Häusern Reitbahnstraße 80/82. Entstanden sind in dem dreigeschossigen Ziegelbau elf Drei- und Vier-Raum-Wohnungen mit Einzel- und Doppelzimmern zwischen 10 und 30 m² für junge Leute, die sich in einer Aus- oder Weiterbildung befinden, egal ob Student, Auszubildender, Schüler oder Praktikant. Besonders lukrativ: Im günstigen Mietpreis (140 Euro für das 10 m²-Zimmer) sind die Kosten für Heizung, Strom, Wasser sowie eine 3000 kbit-Internet-Flatrate und TV-Anschluss bereits enthalten, ebenso die gemeinsame Nutzung von Bad mit Dusche oder Wanne und gemütlicher, moderner Einbauküche mit kompletter Ausstattung: Kühlschrank mit Tiefkühlfach, Spüle, Herd mit Backröhre. Die Mietverträge haben eine einmonatige Kündigungsfrist, ein Nachmieter muss nicht gestellt werden.

Eine gut ausgestattete Einbauküche ist schon drin.

Die GGG hat alle Wohnungsfenster, Zimmertüren, Bodenbeläge, Sanitäreinrichtungen und einige Elektroanlagen erneuert sowie die Wohnungen malermäßig instand gesetzt. Die Investitionskosten für die Reitbahnstraße 80/82 betragen rund 300.000 Euro.

Das Interesse nach den günstigen Zimmern ist groß, schon zum Tag der offenen Tür am 6. Oktober waren zehn Mietverträge geschlossen, inzwischen sind ??? Zimmer vermietet.

Die GGG plant, bis Ende 2011 auch die Häuser Reitbahnstraße 84 und Bernsbachplatz 6 zu renovieren und jungen Leuten für diese Form des Wohnens zur Verfügung zu stellen.

Ansprechpartnerin bei der GGG ist Verena Miros, Büro Gustav-Freytag-Str. 1, 09111 Chemnitz, Tel. 533 23 23, E-Mail: wg-zimmer@ggg.de, Internet: www.ggg.de.

Vorankündigung: Umfrage im Reitbahnviertel

Das Stadtteilmanagement Reitbahnviertel führt in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Chemnitz vom 3.-14. Januar 2011 eine Umfrage im Stadtteil durch. Dabei sollen im Stadtgebiet zwischen der Bahnhofstraße, der Zschopauer Straße, sowie der Annaberger Straße und dem Bahndamm die Sozialstruktur, sowie Fragen zum Wohnsituation, zum Wohngebiet einschließlich Wohnumfeld und zum Stadtteilleben erfasst werden. Hierfür werden ca. 300 zufällig ausgewählte Bewohnerinnen bzw. Bewohner des Viertels aufgesucht und mittels Fragebogen interviewt. Die Interviews werden von Studentinnen und Studenten der Technischen Universität Chemnitz durchgeführt.

Die Umfrage bietet Ihnen als Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, sich an den Entwicklungsprozessen in Ihrem Stadtgebiet zu beteiligen. Daher sind Ihre persönliche Meinung und Kritik sehr gefragt.

Wir bitten alle Bewohnerinnen und Bewohner, die für die Befragung ausgewählt wurden, unsere Interviewerinnen und Interviewer zu unterstützen und den Fragebogen gemeinsam mit ihnen auszufüllen.

Anja Werth-Orgis, Katrin Günther, Katja Schucknecht, Salomé Fischer, Sarah Tietze (v.l.) werden die Sozialraumanlyse durchführen und Bewohner interviewen.

Für Fragen zur Erhebung stehen Ihnen gern zur Verfügung:
Katrin Günther, Stadtteilmanagement Reitbahnviertel (Management-Reitbahnviertel@gmx.de)
Katja Schucknecht, TU Chemnitz, Soziologie des Raumes (katja.schucknecht@soziologie.tu-chemnitz.de)
Salomé Fischer TU Chemnitz, Soziologie des Raumes (salome.fischer@soziologie.tu-chemnitz.de). (KG)

ReBa bald an der Leipziger Straße

Generationsübergreifende soziokulturelle Projektarbeit und Wohnen geplant

Die „ReBa 84“ als offenes Kulturzentrum, alternatives Forum und bunter Klecks im Reitbahnviertel ist seit kurzem Geschichte. Die drei Vereine „ExKa“ (Experimentelles Karree), „WkB“(Verein zur Wiederbelebung kulturellen Brachlands) und „Reba Si“ (Verein zur Erhaltung des Projekts) haben die Häuser Reitbahnstraße 84/Bernsbachplatz 6 verlassen. Am 18. September räumten sie das drei Jahre genutzte, ideenreich gestaltete und mit buntem, vielfältigem Leben erfüllte Haus. Leider mit unnötigem Krawall und Vandalismus, was jedoch von der Chemnitzer Polizei mit einem offensichtlich überzogenen Polizeieinsatz quittiert wurde, der die Situation zusätzlich anheizte.

Einige der jungen Leute hatten inzwischen schon ein neues Domizil in Bernsdorf gefunden, andere nehmen nun das Angebot der Stadt, die Häuser Leipziger Straße 3-5 sowie Matthesstraße 23/25 zu nutzen, an. Markus Börner, Vorstandsvorsitzender des ExKa e.V., zeigte sich enttäuscht, dass die GGG jetzt an der Reitbahnstraße das verwirklicht, was die jungen Leute konzipiert und teilweise schon gelebt haben. Er sieht dennoch nach vorn und hat die Vision, die Matthesstraße 23/25 in Richtung Soziokultur zu entwickeln mit Fahrrad- und Druckwerkstatt, mit Klein-Handwerk, Ateliers und Umsonstladen. „Wir planen dort Veranstaltungsflächen und Wohnungsnutzung, zumindest in Nummer 23.“ Außerdem wolle man die Außenfassaden farbig gestalten und den Yougend e.V. sowie den Kunstraum e.V. einbeziehen. „Wir wollen die Häuser generationsübergreifend nutzen, können uns viele verschiedene Projekte mit Jung und Alt vorstellen und sind zur Zusammenarbeit mit allen Interessierten bereit“, so Börner. Mit rund 120.000 Euro, die die Stadt spendiert, soll eine Grundsanierung erfolgen, davon zahlt die GGG ca. 30 Prozent dazu. Immerhin ist die Grundstücks- und Gebäudewirtschaftsgesellschaft froh, weder die Häuser im Reitbahnviertel noch die an der Leipziger Straße abreißen zu müssen, wie es schon auf dem Plan stand. „Wir fangen wieder bei Null an, die GGG hat Kapital und kann damit jetzt unsere Konzeption an der Reitbahnstraße umsetzen, diese Chance hatten wir überhaupt nicht. Unser Konzept ist, dass der Verein – später vielleicht eine Genossenschaft – Träger von Häusern ist, wo Projekte anfangen und aufhören können. Als Trägerverein wollen wir lediglich die Räume zur Verfügung stellen, mit Inhalten müssen sie die Akteure selbst füllen.“ Dabei will der Verein schon Vorhandenes und Funktionierendes nicht einverleiben, keine Konkurrenz sein, aber offen für neue und zusätzliche Ideen und Projekte nicht nur aus dem studentischen Milieu.

Die „ReBa 84“ als offenes Kulturzentrum, alternatives Forum und bunter Klecks im Reitbahnviertel ist Geschichte.

Mikroprojekte – klein, aber ganz fein!

Aus dem von EFRE-Mitteln (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) geförderten Reitbahnfonds wurden in diesem Jahr wieder zahlreiche Projekte bezuschusst. Einige dieser Projekte sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden:

El Garito Cinemático (Kinospaziergang)

Die Vorführungen von Kurzfilmen werden nicht auf einen Ort beschränkt. Stattdessen dienen vorrangig öffentliche Plätze, wie Mauern, Hauswände und mobile Leinwände als Projektionsfläche. Stadtplätze laden dadurch zum Verweilen ein, leerstehende Häuser erwachen für eine kurze Zeit zum Leben, Passanten werden im Augenblick ins kulturelle Geschehen einbezogen. Die Routen der Vorführungsplätze befinden sich zum größten Teil im Reitbahnviertel selbst, so begegnen sich dessen Bewohner innerhalb eines ganz neuen Zusammenhangs, sehen „ihren“ Stadtteil aus einer anderen Perspektive und in einem anderen Licht der Nutzung.

Durch eine außergewöhnliche Einbettung der Filmvorführungen in Rahmenprogramme und Projektion in öffentlichen Chemnitzer Räumen, soll Studierenden und Chemnitzer Bürgern, vor allem aus dem Reitbahnviertel, die Möglichkeit gegeben werden, über den Film eine neue Perspektive auf ihren Stadtteil und dessen Nutzung zu werfen. *Ph. Kuhn*

Puppenbau-Workshop

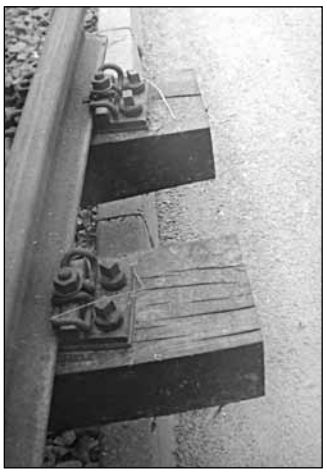
Ziel des Workshops war das Erlernen des Umgangs mit Materialen und Techniken zur Gestaltung von Handstabpuppen. Bei diesem qualifizierenden Freizeitangebot wurde auf intensive Interaktion und Kommunikation - vermittelt über die kreativ-handwerkliche Arbeit - der Teilnehmenden (ab 12 Jahren) untereinander Wert gelegt, um somit Integration und Vernetzung im Viertel anzuregen.

Unter den TeilnehmerInnen wurden am gegenseitigen Beispiel Charakter- und Anatomiestudien angefertigt. Dabei wurde sich einerseits mit dem jeweiligen Gegenüber aus dem gleichen Lebensumfeld auseinandergesetzt und andererseits entstand daraus ein künstlerisches Werk. Dies ermöglichte es, sich gegenseitig mit anderen Augen zu betrachten und auf einer neuen Ebene zu begegnen, was die sozialen Strukturen im Viertel festigen kann. Neben dem gestellten Material soll mit verschiedenen „Fundsachen“ (Stoffreste, Haushaltsgegenstände etc.) experimentiert werden. Geschult werden somit neben den sozialen auch handwerkliche Fähigkeiten wie Nähen, Modellieren und ähnliches. Einige der Ergebnisse können im Stadtteiltreff begutachtet werden.

P. Lißner

UnOrte - Workshop zur chemischen Film- und Fotoentwicklung

Mit dem Workshop wollten wir versuchen, Menschen zusammenzubringen, die bisher vielleicht dachten, dass sie die einzigen sind, die den wiederkehrenden Trend der Schwarz-Weiß-Fotografie für sich entdeckt haben. Zum Anderen sollte der Fotoworkshop interessierten Teilnehmern das noch versteckte oder nicht entdeckte Hobby der Fotografie nahe bringen.



Während des 5tägigen Workshops beschäftigten sich die 12 Teilnehmer mit dem Thema UnOrte, der analogen Fotografie und der chemischen Film- und Fotoentwicklung. Das Thema zielte dabei vor allem auf Orte des Reitbahnviertels, welche unauffällig, übersehbar, ungenutzt oder vielleicht vergessen sind – sogenannte UnOrte.

Da UnOrte im Sinne der Utopie viel Assoziationsspielraum lassen, haben die Teilnehmer verschiedenste Nicht-Orte des Reitbahnviertels für sich entdeckt und fotografiert. Dazu gehörten die Flutkatastrophe, diverse Baustellen, Abrisshäuser und einige andere Absonderlichkeiten, die abgebildet wurden und hier zu sehen sind. Eine Ausstellung der Werke ist im Stadtteiltreff zu sehen. *M. Hornof*

Mädchenbrunch

Der Arbeitskreis (AK) Mädchen und junge Frauen Chemnitz hat für Herbst dieses Jahres die Ausstellung „Mädchenwelten“ in die Stadt geholt. Diese ist im Foyer Das TIETZ zu sehen.

Außerdem veranstaltet der AK jedes Jahr ein Mädchenfrühstück oder einen Mädchenbrunch, wobei wir uns gern an der Innenstadt als Veranstaltungsort orientieren. In diesem Jahr soll diese Veranstaltung im Rahmen der oben genannten Ausstellung stattfinden. Es wurde eine gemütliche Ecke im Ausstellungsbereich eingerichtet, wo gemeinsam mit den anwesenden Mädchen und jungen Frauen gefrühstückt, aber vor allem ins Gespräch gekommen werden sollte. Zusätzlich dazu war geplant zeitgleich in einem internationalen Chatroom zu Gast zu sein, wo Kontakte zu anderen Mädchen und jungen Frauen entstehen sollten.

L.Thieme

Ausstellungskatalog „Wall of Femme“

Im Juli fand unter der Leitung der international bekannten Künstlerin MyMo unter dem Titel „Wall of Femme“ ein Workshop statt, in dessen Rahmen junge Chemnitzer Künstlerinnen großformatige Leinwände in bunte, interessante Kunstwerke verwandelten. Diese Kunstwerke wurden bis zur Übergabe des Gebäudes Reitbahnstr. 84 dort ausgestellt.

Der Ausstellungskatalog bildet in qualitativ hochwertiger Form die Ausstellung in diesem für das Reitbahnviertel so interessanten Gebäude vor der Sanierung ab und liefert für späteres Interesse eine wichtige Bilderfahrung. Außerdem geht es hier auch um die Entwicklung eines historischen Bewusstseins

des Reitbahnviertels, das für das Selbstbild und die weitere Entwicklung des Gebietes von nicht zu unterschätzender kultureller Bedeutung ist.
Die Exemplare stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern des Reitbahnviertels, dem Stadtteilmanagement und allen Interessierten für Stadtteilmanagement zur Verfügung.

Holm Krieger, Kulturbeirat für Jugendarbeit

Zugvögel - Eine Raum-Klang-Theaterperformance

Dieses Projekt läuft im Moment in der Annen-Mittelschule unter der Leitung von Theaterpädagogin Nadin Kretschmer. Ziel des Projektes ist es, mit den Jugendlichen einen künstlerischen Prozess zu durchlaufen vom selbst geschriebenen Gedicht zur Theaterperformance. Wir wollen uns mit den Jugendlichen zum Thema Zugvögel und Fliegen beschäftigen, da diese Worte in den Menschen sehr tief verankerte Bilder auslösen. So verbindet man mit ihnen den Traum vom Fliegen, Freiheit, Unabhängigkeit, sich auf die Reise zu begeben, aber auch das Wiederkommen. Wie gehen die heutigen Jugendlichen damit um, was beschäftigt sie daran? Ihnen wird der Raum gegeben zu ihren eigenen Gefühlen und Bildern Gedichte zu diesem Thema zu schreiben. Im nächsten Schritt werden die Teilnehmer gemeinsam Objekte bauen, mit denen wir dann Theaterspielen. Diese Objekte verbildlichen räumlich alle Assoziationen der Teilnehmer zum Thema Zugvögel. Und können dann mit den Gedichten und Eindrücken der Jugendlichen überzogen und durchwoben werden. Im letzten Projektabschnitt wird die Arbeit unterstützt durch Musik.
Am Ende der Projektzeit soll es gemeinsam einen großen Zug der Zugvögel- in Form einer Theaterperformance durch das Reitbahnviertel geben. N. Kretschmer

Weitere Mikroprojekte 2010:

- Auf historischen Museumspfaden – Museumsnacht im Reitbahnviertel
- Frühjahrsputz im Reitbahnviertel
- Brückenschlag (Spielplatzfest zur Eröffnung des ersten behindertengerechten Spielplatzes in Chemnitz, Interdisziplinäres Frühförderzentrum Heim gGmbH)
- Engagement im Schaufenster – Ehrenamt im Blickfeld (Freiwilligenzentrum Chemnitz) - *Seite 7*
- Alptraum – Performance an der GiF
- Festival in der Reitbahnstraße (Initiative ReBa Si!)
- Sozialraumanalyse im Reitbahnviertel (FH Mittweida)
- Wichtel-Spielwelt (Angebot für Kleinstkinder) - *Seite 2*
- Konzert der Tiere (Stadtbibliothek Chemnitz) - *Seite 16*
- Philippe Malone – Das Gespräch - *Seite 15*
- Move your City und Mein Viertel – Meine Stadt – Meine Welt (Kreativworkshops)
- 15 Jahre Rembrandt-Eck - *Seite 9*
- Lichterumzug „Bring Licht ins Reitbahnviertel“ - *Seite 15*
- Zeitreise am „Annenplatz“

Auch im Jahr 2011 werden wieder finanzielle Mittel zur Förderung von Mikroprojekten im Reitbahnviertel zur Verfügung stehen. Informationen gibt das Stadtteilmanagement Reitbahnviertel, Katrin Günther.

Engagement im Blickfeld

Im Schaufenster des Freiwilligenzentrums erzählt eine Ausstellung mit Fotos und Aussagen von ehrenamtlich Tätigen über ihre Motivation zum ehrenamtlichen Engagement, darüber, was sie tun und wie sich dabei fühlen. Zu ihnen gehört Katy Neubauer (sitzend). Die 29-jährige, körperbehinderte Frau spielt und bastelt mit den Kindern im Kindergarten der Diakonie Rembrandtstraße. Andreas Schlesiger, ein 22-jähriger Student, arbeitet ehrenamtlich im Jugend-Europa-Büro. Rechts: Veronika Förster, Leiterin des Freiwilligenzentrums.

Freiwilligentage in Chemnitz 2010

Chemnitzer konnten ins Ehrenamt schnuppern

Anlässlich der deutschlandweiten „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ vom 17. bis 26. September 2010 führte das Freiwilligenzentrum Chemnitz mit der Bürgerstiftung für Chemnitz und dem Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e.V. die „Freiwilligentage in Chemnitz 2010“ durch. Den Startschuss gab am 17. September das Freiwilligenzentrum mit der Eröffnung der Ausstellung „Engagement im Blickfeld“. Am letzten Tag der Freiwilligentage konnten die Chemnitzer unter dem Motto „Stiften Sie eine Idee“ mit den Vertretern der Bürgerstiftung für Chemnitz ins Gespräch kommen und ihre Wünsche für Chemnitz formulieren. Einige der Anregungen der Chemnitzer haben durchaus das Potenzial für Projekte, die die Bürgerstiftung perspektivisch umsetzen wird.
Insgesamt beteiligten sich 29 Organisationen und Vereine mit fast 45 Mitmach-Aktionen, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren und die Vielfalt ehrenamtlicher Tätigkeiten aufmerksam zu machen.
Ansprechpartnerin:
Anja Poller, Reitbahnstr. 23 a, 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 5739446
Fax: 0371 2837016
E-Mail: info@buergerstiftung-fuer-chemnitz.de
Internet: www.buergerstiftung-fuer-chemnitz.de

EFRE-Förderung für kleine Unternehmen im Reitbahnviertel

Eine Odyssee zwischen Förderhimmel, Paragraphen und Chancengleichheit der Unternehmer

In der örtlichen Presse wurde Ende August im Zusammenhang der bisherigen Nichtnutzung von EU-Fördermitteln davon gesprochen, dass im Reitbahnviertel "die ansässigen Unternehmen derzeit kein Wachstumspotenzial sehen". Das ist, vor allem mit dem Passus "unter anderem" nicht falsch, doch zu einseitig betrachtet.

Die Krux an den europäischen Fördermitteln des EFRE-KMU-Fonds ist, dass dieser vom Land Sachsen nicht auf Kleinstunternehmen, wie sie in der Interessengemeinschaft der Händler der inneren Reitbahnstraße bereits eine EFRE-Wirtschaftsförderung genießen, zugeschnitten wurde. Das heißt: Nahezu alle Einmann- und Familienunternehmen des Einzelhandels in der Ladenstraße und im restlichen Fördergebiet können sich keine 5000 EUR Investitionen z.B. in neue technische Anlagen leisten, um ca. 2000 EUR Förderung herauszubekommen oder sie sehen nur einen geringeren Investitionsbedarf für neue PC, Telefone, Drucker oder Werbeanlagen, wofür es wegen der Unterschreitung der Mindestinvestitionssumme von 5000 EUR, damit man 40% Förderung (also 2000 EUR) herausbekommt, keine Förderung gibt.

Tatsache ist, dass die Mindestförderung in Höhe von 2000 EUR eine Kann-Bestimmung ist. Das macht eine Fördersumme von bspw. 200 EUR nicht unmöglich, jedoch ist diese auf Anfrage bei der CWE vom Land Sachsen, möglicherweise wegen geringfügigen Werten und zu hohem verwaltungstechnischem Aufwand, nicht wünschenswert. Wo ist da eine Chancengleichheit für die Kleingewerbetreibenden zu erkennen?

Der Hintergrund: Im Reitbahnviertel sind leider zu wenige KMU (kleine und mittelständische Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten und maximalem Jahresumsatz von 10 Mio. Euro) vertreten, jedoch um so mehr Kleinstunternehmen, die auch aufgrund der gesunkenen Kaufkraft kaum in der Lage sind, Technik über ihre räumlichen und nötigen Verhältnisse anzuschaffen. Letzteres würde spätestens die Plausibilitätsprüfung der Behörden ausschließen.

Nachfolgend noch ein paar Fakten und Möglichkeiten der EFRE-Wirtschaftsförderung im Reitbahnviertel:

1) Die Stadt Chemnitz fördert bis Mitte 2012 Investitionen zur Standortsicherung, -erweiterung, -verlagerung (z.B. Umzug) von kleinen Unternehmen sowie Investitionen der gewerblichen Wirtschaft und von Freiberuflern einschließlich Neuansiedlung und Existenzgründung sowie Investitionen zur Einführung neuer Produktionstechniken und neuer Umwelt- und Energietechniken (z.B. Maschinen, bauliche Veränderungen, immaterielle Güter, jedoch keine gebrauchten Wirtschaftsgüter).

Zu den Bezuschussungs-Kriterien zählen unter anderem eine Innovation mit Alleinstellungsmerkmalen, Sicherung von Chancengleichheit und der Versorgungsstruktur des Reitbahnviertels.

Ausgeschlossen sind u.a. Unternehmen des KfZ-Handels, Spielhallen, großflächiger Einzelhandel, überregionale Handelsketten, Wohnungswirtschaftsunternehmen und Bauhauptgewerbe.

Antragsberatung und -annahme erfolgt durch die CWE, Gert Klaus, Tel. 0371-3660-243, Fax: -212, klaus@cwe-chemnitz.de oder beim Amt für Baukoordination, Christin Kenklies, Tel. 0371-488-6037, Fax: -6099, christin.kenklies@stadt-chemnitz.de.

2) Alternativ dazu gibt es die Möglichkeit einer 100%-igen Förderung von Mikroprojekten einzelner Unternehmungen oder Privatpersonen über den EFRE-Reitbahnfonds, der vom monatlich stattfindenden Stadtteilgremium bewilligt wird und moderatere Förder-Kriterien hat. Die Höhe der Förderung von beispielsweise Firmenfesten oder Öffentlichkeitsarbeit mit Netzwerkcharakter, Sozialengagement (z.B. Materialien und Personalkosten für die Organisation eines gemeinsamen Herbstputzes) mit Nachhaltigkeit beläuft sich auf einmalig 1000 EUR, max. 2000 EUR. Ansprechpartnerin ist die Stadtteilmanagerin, Katrin Günther, Tel.: 0371-664962, katrin.guenther@awo-chemnitz.de.

3) Im EFRE-Projekt der Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden des Reitbahnviertels (Trägerverein ist der IAW e.V. Zwickau) werden selbstverständlich auch gewerbetreibende Nachbarn der inneren Reitbahnstraße nicht ausgeschlossen, sondern gebeten, Ideen für die Standortinitiative, unter anderem zu Werbeaktionen und -Events oder für die geplante gemeinsame Webpage einzubringen und gegebenenfalls eine Teilhabe an geförderten Werbemaßnahmen im Verbund zu erwirken. Ansprechpartner ist Robert Aßmann, Mitarbeiter der Ev. Buchhandlung Max Müller - Abtlg. Antiquariat. (RA)

50 Jahre Kita „Pampel-Muse“

Im Jahr 1995 übernahm der AWO-Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. den musischen Kindergarten „Pampel-Muse“, der 1960 als erste Einrichtung dieser Art in Karl-Marx-Stadt eröffnet wurde. Die Kita auf der Bernhardstraße 4 hat sich als Einrichtung für musische Erziehung und Bildung weiter profiliert. Damit wird dem Wunsch der Eltern entsprochen, die Kinder mit kulturell-ästhetischen Werten vertraut zu machen. Hauptanliegen der erzieherischen Arbeit ist die Schaffung und Erhaltung einer für das Haus unverwechselbaren Lebenskultur, die von Frohsinn, Lebensfreude, Aktivität und Kreativität geprägt ist. Das Haus bietet Platz für 69 Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren.

AWO-Begegnungsstätte „Rembrandt- Eck“ feierte 15-jähriges Jubiläum - und das war‘s?

Unsere Begegnungsstätte Rembrandt-Eck begeht in diesem Jahr ihr 15-jähriges Bestehen. Genauer gesagt, eigentlich erst am 19. Dezember. Wir wissen aber alle nicht, ob wir am Jahresende noch in Feierlaune sein werden, denn unsere Einrichtung ist wie so viele andere auch von den Kürzungsplänen der Stadt betroffen. Wir haben uns also beraten und keiner hatte etwas dagegen, unsere Feier auf Ende August/ Anfang September vorzuziehen. Ich selbst bin ja „erst“ seit 2003 dabei, habe die Anfangsjahre nicht mit erlebt. Die Begegnungsstätte befand sich einst an der Zieschestraße/Ecke Holbeinstraße und gehörte ursprünglich der Volkssolidarität. In den ehemaligen Räumen war stets viel los, der Zusammenhalt der Seniorinnen war groß und es wurde sehr viel unternommen. Aber es gab auch Probleme. Zum Beispiel gab es keine Heizung, nur Öfen und das in allen Räumen! Was das bedeutet, weiß jeder: Kohlen einlagern, Eimer schleppen, heizen. Und auch sonst waren die räumlichen Bedingungen nicht die besten. Deshalb wurde beschlossen: Die Begegnungsstätte zieht um. Das Klavier, Hausrat und einige Möbelstücke durften mit - sie gibt es übrigens heute noch. Viele fleißige Hände packten an, füllten Kisten und los ging es mit dem Handwagen eine Häuserecke weiter zum heutigen Standort. Schmucke Räume, eine große Küche, schöne Toiletten, neue Tische und Stühle und das wichtigste: eine Heizung. Die schuf zur Eröffnungsfeier am 19. Dezember 1995 wohlige Wärme. Sogar das Sachsenfernsehen war mit von der Partie, filmte und stellte die neuen Räume in den Regionalnachrichten vor.

Ja, so manches hat sich verändert in den Jahren seit damals - vom Personal bis zu den Gästen, von den Angeboten bis zur Teilnahme, von den Anforderungen an unsere Arbeit bis zur Vernetzung im Wohngebiet.

Ausgelassene Atmosphäre beim Tanznachmittag im Rembrandteck. Foto: Begegnungsstätte

Aber zurück zu unseren Feierlichkeiten. Es gab insgesamt drei tolle Tage mit mehreren Programmpunkten:

Am 31. August gab es einen gemeinsamen Nachmittag mit den Kindern unseres musischen Kindergartens Pampel-Muse, einigen Erzieherinnen sowie unseren Seniorinnen. Es gab Kaffee, Tee und Kuchen und wir haben gemeinsam neue und alte Kinderlieder gesungen und musiziert, wir wurden sogar am Klavier von einer Kollegin aus dem Kiga begleitet.

Am zweiten Festtag wurde eine neue Ausstellung eröffnet, an der viele Gäste und Partner teilgenommen haben. Die „Rembrandtkünstler“ (körperlich schwerstbehinderte Bewohner des ASB-Wohnheimes an der Rembrandtstraße) stellten uns ihre Bilder zur Verfügung und unsere Seniorinnen gestalteten eine Wand mit künstlerischen Arbeiten. Die ausgestellten Dinge können auch in den nächsten Wochen noch von interessierten Gästen betrachtet werden.

Am Nachmittag des zweiten Tages fand ein gemütliches Treffen ehemaliger Mitarbeiterinnen und ehrenamtlicher Helfer statt. Es wurde aus alten Zeiten berichtet, Fotos betrachtet und über gemeinsame Erlebnisse geplaudert.

Der Höhepunkt fand dann am Donnerstag, dem 3. September, statt. Das Wetter war leider nicht auf eine Feier im Freien eingestellt, so dass wir den Nachmittag in unseren Räumen verbringen mussten. Aber das tat der guten Laune keinen Abbruch. Unser DJ Uli Gey sorgte, wie sonst auch zu so manchem Tanznachmittag, für ausgelassene Atmosphäre. Es wurde gesungen, getanzt und viel gelacht. Auch unser selbst gedichtetes Rembrandt-Eck-Lied hatte Premiere. Überraschungsgäste wie Doubles von Wolfgang Petry und Heino sorgten mit ihrem Auftritt für Stimmung. Ein Sketch, gespielt von Mitarbeitern der AWO, brachte alle zum Lachen. Zum Abschluss gab es leckere Rostbratwürste mit Kartoffelsalat.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen fleißigen Helfern vor und hinter der Bühne, den Beratern und Sponsoren bedanken, sie alle haben zum Gelingen unseres Jubiläums beigetragen.

Der Erfolg unserer Feierlichkeiten gibt uns Hoffnung und viel Kraft, für unsere Arbeit mit den Seniorinnen. Wir werden auch weiterhin ihre Ansprechpartner und ihre Stätte für Freizeit, kulturelle, sportliche und informative Veranstaltungen sein - wenn, ja wenn uns nicht die Stadt mit der geplanten Streichung ihrer Fördermittel für unsere Begegnungsstätte einen Strich durch die Rechnung macht.

Elke Beier,
Leiterin der Begegnungsstätte Rembrandt- Eck

15 Jahre AWO-Zentrum Wiesenstraße

Im Oktober 1995 wurde das AWO-Zentrum Wiesenstraße 10 nach Rekonstruktion einer ehemaligen Kita eröffnet. Heute gibt es dort vielfältige Angebote, wie die ambulanten Maßnahmen (z.B. Täter-Opfer-Ausgleich), die Beratungsstelle für Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörige, den Jugendmigrationsdienst und die Schuldnerberatung. Hoffen wir, dass in Zeiten von Sparzwängen diese wichtigen Angebote für die Kinder, Jugendlichen und alle ratsuchenden Bürger der Stadt auch in den nächsten Jahren erhalten bleiben.

Vorgestellt: Jugendkirche St. Johannis

Mit EFRE-Mitteln wird das Café noch einladender

Die Jugendkirche am Johannisplatz.

Mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie mit städtischen Mitteln gibt es auch einige Veränderungen an der Evangelisch-Lutherischen Jugendkirche St. Johannis am Johannisplatz. Die Kirche erhält eine neue Fassade, Küche und WC werden saniert und ein behindertengerechtes WC eingebaut. Dafür stehen 76.000 Euro zur Verfügung. Kirchenmitarbeiterin Monika Nietzold beschreibt die einzelnen Vorhaben näher: „Die Küche wird ins Erdgeschoss verlagert, wo auch die Damen-Toilette, ein Behinderten-WC und ein Lagerraum für Lebensmittel umgebaut werden bzw. neu installiert werden. Das Behinderten-WC wird dann vom Hauptraum aus zugänglich sein, ebenso können Behinderte dann über das haupthaus in die Kirche gelangen und es wird eine Dusche und eine Garderobe für die Zivildienstleistenden geben. Das schon existierende Café erhält eine neue Möbel, eine neue Theke mit Lounge-Ecke und eine begrünte Terrasse auf der Parkseite, die es noch einladender machen sollen. Dafür werden auch neue Wegebereiche angelegt. Die Steine für die Terrasse sponsert der Lions-Club, verlegen werden diese die Jugendlichen selbst. Das Café sollen die jungen Leute unter Anleitung einer Honorarkraft selbst betreuen. Das Dach muss entwässert werden, die Kirche erhält nach der notwendigen Risssanierung neuen Außenputz und einige neue Fenster.“ Dafür langt auch die Kirche tief in die Tasche und steuert aus Eigenmitteln 180.000 Euro bei. 2011 soll die Baumaßnahme beendet sein.

Die St. Johannis-Kirche existiert seit dem 13. Jahrhundert und ist seit 1997 als Jugendkirche tätig. „Manche der jungen Leute sind von Anfang an dabei, mit und bei uns aufgewachsen. Einer sagte einmal: ‚Wenn ich nicht hierhergekommen wäre, wäre ich heute vielleicht im Knast‘. Mit Sponsoring von Bäckern, der Chemnitzer Tafel und aus anderen Kirchgemeinden können die Mitarbeiter täglich ein Kaffeetrinken für 10 Cent und ein warmes Abendbrot für 30 Cent anbieten. Neben dem Jugendcafé „Zur coolen Kirche“ gibt es auch einen Offenen Treff, wo die jungen Leute Freunde treffen, quatschen können und jemanden haben, der sich Zeit nimmt für ihre Sorgen und Probleme. Bei Billard, Kicker, Dart, Basteln, Sport und Spiel ist für jeden was dabei. Über die alltäglichen Angebote hinaus gibt es besondere Highlights im offenen Treff: Freitagsangebote (Turniere, Ausflüge...), Ferienprogramme, Feste (Geburtstage, Sommerfest, Weihnachtsfeier),

Beim Kochduell in der Jugendkirche.

Teilnahme an regionalen und überregionalen Sport- und Freizeitangeboten. Bei Schul- oder familiären Problemen, Schulden, Suche nach Ausbildungs- oder Praktikumsplätzen stehen die Sozialpädagogen und ehrenamtlichen Mitarbeiter den jungen Leuten gern zur Seite. Seit 2006 gibt es im Keller der Jugendkirche ein Internetcafé.

Seit 2000 hat das Jugendpfarramt in der Jugendkirche eigene Räume und veranstaltet hier mit und für die evangelische Jugend Gottesdienste, Lange Nächte, Seminare, Konzerte und vieles mehr.

Die Jugendkirche Chemnitz soll ein Ort sein, an dem sich Kinder und Jugendliche der Stadt treffen und sich dort wohlfühlen können – egal, ob sie Christen sind oder nicht. „Das familiäre Erleben ist und ganz wichtig“, betont Monika Nietzold. „Deshalb feiern wir auch gemeinsam Geburtstage und andere Feste und laden dazu auch die Eltern gern ein. Unsere Besucher kommen aus dem gesamten Stadtgebiet, vor allem aber vom Sonnenberg und aus dem Zentrum.“

Seit 1997 wird die Kirche schrittweise den Bedürfnissen der Kinder- und Jugendarbeit angepasst. So wurden in den vergangenen Jahren vielfältige Sanierungs- und Umbauarbeiten durchgeführt, unter anderem die Fenster auf der Parkseite erneuert, die Empore wieder geöffnet und der Mehrzweckraum unter der Empore neu gestaltet. Mit der EFRE-Förderung wird ein weiterer Schritt getan, damit sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit dort wohl und heimisch fühlen können.

Gemeinsames Kaffeetrinken und Spielen - das lieben alle sehr. Fotos: Jugendkirche (3)

Gespannt sitze ich in der Aula, es geht los, die Schulaufnahmefeier für unsere neuen Fünfer am ersten Schultag 2010/2011. Die Schulband spielt, man merkt, dass alle wieder fleißig geprobt haben. Diesmal bin ich der Pate, und mein Patenschüler aus der neuen Fünf ist bestimmt schon ganz schön aufgeregt:

das große Schulhaus, neue Lehrer und Mitschüler, neue Fächer und ein doch etwas anderer Tagesablauf mit den 70-Minuten-Einheiten und dem BLAUEN BAND um die Mittagszeit. Das werde ich meinem Patenkind dann alles erklären und natürlich zeigen. Auf die Arbeitsgemeinschaften, also die DIEkurse bin ich schon sehr gespannt. Was wird dieses Jahr dabei sein? Letztes Jahr Gitarre zu lernen, war schon ziemlich cool. Und mein Auftritt zum Talentefest auch. Mich als Achter erwartet dieses Schuljahr auch viel Neues. Letztes Jahr hatte ich ja mein Kita-Praktikum und die Woche Berufsorientierung, in diesem Jahr freue ich mich schon auf die drei Module, die ich in der Handwerkskammer ausprobieren darf.

Sehr gespannt bin ich, welche Höhepunkte wir wieder feiern werden. Das Sommerfest am Ende des letzten Schuljahres ist mir noch sehr gut in Erinnerung. Wir haben zu dem Anlass wieder einmal unser soziales Engagement unter Beweis gestellt und dem Hospiz einen Spendenscheck über 500 Euro übergeben. Das Geld haben meine Mitschüler und ich beim "Run for help" der Chemnitzer Selbsthilfegruppe Multiple Sklerose" Offensiv" erradelt. Von den 10ern habe ich erfahren, dass auf jeden Fall am 13.8.2010 beim Eislaufverband Chemnitz beim Rollstuhl-Curling geholfen wird. Das wird sicherlich auch zu einer guten Tradition. In diesem Herbst sind ja auch noch viele Veranstaltungen im Rahmen des Projektes SCHULE OHNE RASSISMUS - SCHULE MIT COURAGE. Den Titel erreichen wir bestimmt, die dazugehörige Veranstaltungsreihe hält z. B. noch eine musikalische Lesung und die Ausstellung "8ung in der Schule" bereit. Sicher spricht dann Herr Finger von unserem Patenbetrieb CHEMNITZER ZAHNRADFABRIK ein paar Worte. Die 4. Klassen der Grundschulen laden wir im November zum Experimentieren ein, dann sind wieder die Großen für die Kleinen am Start, zeigen und erklären alles. Auf den Weihnachtsmarkt und gleichzeitig Tag der offenen Tür am 11. Dezember freue ich mich schon besonders. Und zur WOCHE DER OFFENEN SCHULE vom 7. bis 11. Februar darf ich bestimmt wieder interessierte Eltern und Schüler durch unsere Schule führen. Dieses Mal soll sogar eine Bildungsmesse in der Aula stattfinden. Ich sollte besser aufpassen, Frau Hohendorf begrüßt gerade die Neuen sogar mit dem Spruch, den schon ich vor drei Jahren von ihr gehört habe: "Die Hummel hat 0,7 cm² Flügelfläche und wiegt 1,2 Gramm. Nach den Gesetzen der Aerodynamik ist es unmöglich, bei diesem Verhältnis zu fliegen. Die Hummel weiß das nicht und fliegt einfach." Inzwischen habe ich, glaube ich zumindest, den Sinn verstanden: Verlass dich auf deine Stärken, mach einfach, du wirst dann viel Neues entdecken und über dich erfahren. In dir stecken ungeahnte Talente. Und natürlich darf Mark Aurel nicht fehlen: "Wir sind zur Zusammenarbeit geschaffen wie die Füße, die Hände, die Augen und die Ohren."

Es ist schön, dass sich diese Traditionen wiederholen, das gibt mir Sicherheit.

Das nächste große Ereignis, das hätte ich ja fast vergessen, ist natürlich die Walesfahrt. Darauf freue ich mich schon soooo - das wird obercool. Oje, mir schwant da Schreckliches: Besser ich setzte mich noch mal an ein paar englische Sätze, das wird sonst voll peinlich, wenn ich nur herumstottere. Aber jetzt wird gerade mein Patenkind aus der Fünf aufgerufen und ich darf meine Urkunde überreichen. Das wird wieder ein schönes Schuljahr. Was die Zukunft mir bringt, habe ich mir schon gut überlegt und auch, wie meine Klassenkameraden, in einem Brief aufgeschrieben und meiner Klassenlehrerin verschlossen übergeben. Den Umschlag bekomme ich am Ende des Jahres mit meinem Zeugnis zurück, dann werde ich sehen, ob alle meine Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Aber bis dahin sind es noch ein paar harte, arbeitsreiche Monate. "Ohne Fleiß kein Preis" , oder so ähnlich. Niemand hat behauptet, dass das leicht wird, und zum Musterschüler fehlen noch ein paar unwesentliche, völlig überbewertete gute Noten. Packen wir's an, ich freu' mich drauf. Mit der Unterstützung von Eltern, Lehrern und älteren Mitschülern und dem kostenlosen Förderunterricht bekomme ich das hin. Aber in der ersten Pause werden erst mal Urlaubserinnerungen und Neuigkeiten ausgetauscht.

Candy Baumann

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Das Farbspiel wie eine Sinfonie im Kopf

Chemnitzer Künstlerbund arbeitete mit Autisten - Ergebnisse waren im Projektraum zu sehen – „DEKALOG“ ist neue Ausstellung des Künsterbundes

Von Mitte August bis Ende September zeigte der Chemnitzer Künstlerbund in seinem Projektraum auf der Moritzstraße 19 in Kooperation mit dem Autistenzentrum Chemnitz eine Ausstellung von Arbeiten autistischer Menschen.

Am 4. September waren einige von ihnen mit ihren Betreuern in den Projektraum gekommen, um vor Ort tätig zu werden und einem interessierten Publikum ihre künstlerische Arbeit und deren Ergebnisse vorzustellen. Sarah Flade vom Autistenzetrum erzählt: „Die erste Kunstausstellung fand im vergangenen Jahr in der Chemnitzer Bonhoeffer-Gemeinde statt. In diesem Sommer haben wir uns sogar an einer Ausstellung in London beteiligt, bei der Annett Patzke und Claudia Renner einen Preis gewonnen haben.“ Vier erwachsene Autisten arbeiten in einer Erwachsenenkunstgruppe, jüngere in einer Kindergruppe, wieder andere betätigen sich künstlerisch, ohne einer Gruppe anzugehören. Am 4. September konnte jeder sein eigenes Thema in selbst gewählter Technik bearbeiten. Jens Gerlach zum Beispiel hatte sich das Motiv „Toscana“ vorgenommen. Der 40-Jährige hat schon vor der Wende gemalt und nach einer längeren Pause vor kurzem wieder damit angefangen. „Mir sind vor allem die Farben wichtig. Ich habe das Farbspiel wie eine Sinfonie im Kopf. Ich will farbenfrohe Bilder schaffen, die Wärme und Liebe ausstrahlen“, erklärt er seine Ambitionen. Seine Landschaften und Stillleben sind für ihn ein Ausgleich zu seiner Arbeit in einer VW-Werkstatt.

Jens Gerlach malte am 4. September im Projektraum des Chemnitzer Künstlerbundes zum Thema „Toscana“.

Die Ausstellung „DEKALOG“ wurde am 2. Oktober in der Alten Aktienspinnerei auf der Straße der Nationen 33 eröffnet. Zehn Künstlerinnen und Künstler aus Mittelsachsen, die zum Teil erstmalig in Chemnitz ausstellen, zeigen bis zum 21. November aktuelle Arbeiten. Die Präsentation zeigt zehn unterschiedliche künstlerische Handschriften, deren Spektrum von Malerei bis digitaler Grafik reicht. Die Aussteller wollen neugierig machen und hoffen auf ein interessiertes Publikum.

Nutze den Tag

Im Reitbahnviertel eröffnete zu Weihnachten 2007 die Ernährungsberaterin Serafima Selig im Gebäude der Euroschule die nette, kleine Gaststätte „Carpe diem“. Wörtlich übersetzt „Nutze den Tag“.

Der römische Dichter Horaz verwendete diese Worte im Sinne von „Genieße den Augenblick, du weißt nicht, was dann kommt!“.

Die Gaststätte ist umgeben von einem großen Gebäude, das vielen Verkehrslärm abhält. So entsteht ein geschützter Vorplatz. Dort kann man an warmen Tagen sitzen, einen Saft, ein Bierchen, einen Wein genießen und auch rauchen.Es gibt einen Parkplatz. Bus und Straßenbahn sind gleich um die Ecke.

Im „Carpe diem“ gibt es beim sonntäglichen Brunch allerlei Köstlichkeiten zu genießen.

Das Speisenangebot umfasst außer abwechslungsreicher, gesunder Hausmannskost auch feine internationale Spezialitäten. Diese Spezialitäten werden vor allem beim sonntäglichen Brunch und an Themenabenden serviert.

Da gibt es je nach Brunchmotto (irisch, sächsisch, russisch, australisch, mediterran, usw.) kalte Platten, Pelmeni, Salat Olivier, Kängurusteak, Meat pie, Bagel, Kiewsche Torte, Torte Pawlowa, und viele Leckereien mehr. Und man sollte nicht vergessen, sich vorher anzumelden, damit alle satt werden.

Der Koch ist ein erfahrener und gemütlicher Mann, der gerne auch auf spezielle Wünsche eingeht. Er versteht es, wohlschmeckende, abwechslungsreiche Speisen zu bereiten. In seiner Küche gibt es nur natürliche Gewürze, Geschmacksverstärker, wie Glutamat, usw. sind tabu. Die Speisen werden fettarm und vitaminschonend zubereitet. Die hauseigenen Kuchen und Torten schmecken, als hätte Muttern sie gerade gebacken. Dazu kann man aromatische Kaffees genießen. Normal gebrühte, auch Bio-Kaffees und viele Nespresso-Sorten.

Und alles zu erschwinglichen Preisen. Der ebenerdige Gastraum ist freundlich und gemütlich. Es finden dort 24 - 30 Personen Platz. Das ist vor allem für Feiern von Familien, kleinen Firmen, Gedenkfeiern, Klassen- und Seminargruppentreffen passend. Die Termine, die Gestaltung, der Preisrahmen, die gewünschten Speisen und Getränke können leicht vorher vereinbart werden. Auch bei Feiern zu Hause findet man kulinarische Unterstützung.

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs gibt es ein spezielles „Förderprogramm“: Während der laufenden Semester können Studentengruppen (Ausweis nicht vergessen) ab 13 Personen mit Vorbestellung dienstags für den halben Preis essen und am Mittwochabend für den halben Preis Bier trinken (Studium nicht vergessen).

Auf den Vorankündigungen findet man die Termine und Mottos der Brunches und Themenabende, immer mit den passenden Speisen und Getränken und Musik und/oder Videos. Manchmal auch mit Live Musik aus diesen Ländern.

Gaststätte „Carpe diem“, Ritterstr. 9, 09111 Chemnitz

Terminvereinbarungen: Während der Geschäftszeiten Tel.: 0371-4046111, sonst: Tel., Fax: 0371-55826 und Handy: 0178-4288432

Spielzeit 2010/11 lockt mit 17 Premieren

Schauspielhaus Chemnitz setzt bewährte Mischung aus Innovativem und Bewährtem fort

Es ist die dritte Spielzeit, die Schauspieldirektor Enrico Lübbe in Chemnitz verbringt und er hat seinen Stil gefunden. So wird die bewährte Struktur der letzten Jahre beibehalten: Auf der Großen Bühne gibt es namhafte Weltdramatik von der Antike bis zur klassischen Moderne, außerdem bedeutende Stücke, die vorher in Chemnitz noch nicht zu sehen waren. Die Kleine Bühne stellt Ur- und Erstaufführungen in den Fokus, zeitgenössische Theaterformen, junge Autoren und Regisseure. Das „Junge Schauspiel“ wendet sich direkt an Kinder und Jugendliche – und das auch mit mobilen Produktionen und Klassenzimmerstücken. Abgerundet wird das Angebot des Schauspielhauses durch die „Nachtschicht“, eine Veranstaltungsreihe, die vor allem junges Publikum mit außergewöhnlichen Aktionen an das Theater heranführen und binden will.

„In der kommenden Spielzeit stehen 17 Premieren auf dem Plan. Die erste war ‚Woyzeck‘ am 25. September. Es folgen auf der Großen Bühne unter anderem ‚Peer Gynt‘ im Januar und auf Wunsch vieler Zuschauer ein Text von Bertolt Brecht: Ab März 2011 zeigen wir ‚Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui‘. Den Abschluss der Spielzeit bildet im Juni die Premiere von ‚König Lear‘ “, zählt Lübbe einige Höhepunkte auf. „Aufmerksam machen möchte ich die Zuschauer auch auf die Komödie ‚Der nackte Wahnsinn‘, die am 4. Dezember Premiere haben wird. Hier geht es um eine Theater-auf-dem-Theater-Situation, um den Blick hinter die Kulissen, wobei man schließlich feststellt: Theater, das ist der nackte Wahnsinn. Regie führt Christian Brey vom Staatstheater Stuttgart, der einigen aus der Harald-Schmidt-Show ein Begriff sein dürfte.“

Auf der Kleinen Bühne gibt es interessante Uraufführungen zu erleben, so im Februar „Feuer mit mir“ von Oliver Kluck. „Es geht um Amoklauf an Schulen, darum, wie schnell der Alltag wieder einzieht, alles vergessen und verdrängt wird.“ Das Stück ist ein Auftragswerk der Theater Chemnitz. Oliver Kluck begann erst vor kurzem mit dem Schreiben dramatischer Texte, ist aber mit Stücken, wie „Zum Parteitag Bananen“ oder „Warteraum Zukunft“ sofort zu einem bekannten und anerkannten Autor geworden. Im Juni zeigt die Kleine Bühne ein weiteres Chemnitzer Auftragswerk, geschrieben von dem renommierten russischen Autor Iwan Wyrypajew. „Das Chemnitzer Publikum hat die Kleine Bühne trotz unbekannterer Autoren und Stücke gut angenommen. Unsere Zuschauer wollen durchaus gefordert werden und sind auch für ungewöhnliche Theaterformen offen. Nur ehrlich muss man sein. Wenn wir unsere ehrliche, ernsthafte Arbeit fortsetzen, wird das auch weiter honoriert werden“, fasst Enrico Lübbe sein Erfahrungen zusammen.

Im „Jungen Schauspiel“ heißt die Premiere am 29. Oktober im Foyer „8 Väter“, ein Stück ab 14 Jahre von Tina Müller. „Diese Produktion ist mobil, kann an Schulen und anderen Orten gezeigt werden“, so Lübbe.

Er weist auf viele Wiederaufnahmen hin, wie etwa „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, „Antigone“ oder „Urfaust“. „‘Drei Haselnüsse für Aschenbrödel‘ ist in der vergangenen Spielzeit außerordentlich erfolgreich gelaufen und man sollte sich bald um Karten bemühen. Wir zeigen es von Ende November bis Anfang Januar und die Nachfrage ist bereits jetzt sehr groß.“

Auch die „Nachtschicht“ hat sich etabliert und ist als Schnittstelle zwischen Szene- und Theaterkultur nicht mehr wegzudenken aus dem Chemnitzer Kulturleben. So gibt es bereits die dritte Generation des Bandfestivals „Chemnitz rocken“, das von September 2010 bis Juni nächsten Jahres läuft. „Neben vielen anderen originellen Veranstaltungen planen wir Tanzstunden in internationalen Standardtänzen und unter dem Titel ‚nightflight‘ präsentiert der Jazzpianist Volker Braun jeden dritten Sonntag im Monat Jazz mit wechselnden Gästen.“ Bühne für die „Nachtschicht“ ist das Theatercafé „Exil“, das Schauspielhausfoyer, manchmal sind es aber auch ungewöhnliche Orte hinter oder unter der Bühne.

Die Chemnitzerinnen und Chemnitzer können sich auf eine Theatersaison mit einer Mischung aus innovativen Überraschungen und altbewährter Theaterkunst freuen.

„Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ läuft wieder in der Adventszeit.

Fotos: Dieter Wuschanski

„Antigone“ hat eine lange Tradition in Chemnitz.

Probenfoto von „Woyzeck“ in der Regie von Enrico Lübbe.

Traditionsreiches Unternehmen im Reitbahnviertel

Farben-Merz feiert 130. Geburtstag

Am 1. Oktober 1880 eröffnete der Malermeister F. August Fröhnert eine Farbenhandlung. Wenig später gab er das Malerhandwerk auf, baute in der Oststraße ein Haus und widmete sich dort ausschließlich dem Handel. 1908 erwarb der Kaufmann Adolf Merz das Geschäft und verkaufte gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth Öl- und Lackfarben, Drogerieartikel, maler- und Künstlerbedarf. Merz kaufte im diesem Jahr das 1905 erbaute Haus Reitbahn-/Ecke Moritzstraße, sanierte es und eröffnete hier eine Filiale seiner Farbenhandlung, wodurch er nun auch im Chemnitzer Zentrum präsent war.

René Schmidtke ist seit 2002 Inhaber von Farben-Merz.

Nach dem Tod von Adolf Merz im Jahr 1934 führte die Ehefrau das Geschäft allein weiter, bis ihr Sohn Hermann die Leitung 1938 übernahm. Der versierte Drogist und Kaufmann baute die eigene Fabrikation von Farben aus und begann, einen Großhandel zu betreiben. Der Zweite Weltkrieg setzte dem Unternehmerdrang des Hermann Merz ein jähes Ende. Seine Fahrzeuge wurden konfisziert, die Angestellten eingezogen und 1940 musste auch Hermann Merz an die Front. So wurde der Laden vorerst geschlossen.

Nach dem Krieg stand Hermann Merz ein schwerer Neuanfang bevor. Das Geschäft in der Oststraße lag in Schutt und Asche, das eigene Haus mit Fabrik, Ladengeschäft und Großhandel war ausgebrannt. Das Haus wurde notdürftig hergerichtet und mit dem Handel begonnen. Anfangs wurde mit allem gehandelt, was es gerade gab und was die Leute gebrauchen konnten, auch mit Bohnerwachs und Briketts. Später spezialisierte sich Hermann Merz wieder auf den Handel mit Farben und Malerzubehör. Im Zusammenhang mit den Ereignissen des 17. Juni 1953 wurde der Unternehmer verhaftet. Vorübergehend kümmerte sich ein Treuhänder um die Geschäfte, später durfte Ehefrau Charlotte Merz die Leitung übernehmen.

Jochen Merz, der Sohn von Hermann und Charlotte, beendete seine Lehre in einem Farbenfachgeschäft in Freiberg vorzeitig, um seiner Mutter zur Seite zu stehen. Der private Farbenfachhandel wurde zunehmend schwieriger und so ging er mit Übernahme des Geschäftes am 1. Januar 1970 zum Kommissionshandel über. Mit viel Geschick und Einfallsreichtum hat er Waren besorgt oder auch selbst hergestellt. Im Fachgeschäft Farben-merz waren die Regale immer gut gefüllt und die Kundschaft wusste das zu schätzen. So lief alles gut bis 1989. Unter einem Vorwand wurde Jochen Merz verhaftet und ein anderer Händler in seinen Laden gesetzt. Er konnte jedoch im gleichen Jahr freigesprochen und entlassen werden, aber sein Geschäft im eigenen Haus gehörte ihm nicht mehr. Erst 1990 erhielt Jochen Merz sein Geschäft zurück. Sofort ging er daran, das Farbenfachgeschäft auszubauen und zu modernisieren. Im Januar 2001erfolgte ein Umzug in neue Ladenräume auf die Reitbahnstraße 25, in unmittelbarer Nähe des alten Standorts auf der Reitbahnstraße. Am 1. Januar 2002 hat Jochen Merz die Leitung des traditionsreichen Familienunternehmens seinem langjährigen Mitarbeiter René Schmidtke übertragen, der das Geschäft unter dem bekannten Namen „Farben-Merz“ weiterführt. Der gelernte Einzelhandelskaufmann erinnert sich gern an seinen ehemaligen Arbeitgeber, von dem er alles gelernt hat, was Farben und ihre Anwendung betrifft. Zum Sortiment gehören heute eine erlesene Auswahl an Öl- und Lackfarben, Deko- und Künstlerfarben sowie eine breite Palette von Zubehörartikeln, wie Pinsel und Papier. „Wir sind als letztes solches Fachgeschäft in Chemnitz übriggeblieben“, bedauert der Fachhändler, dessen Kundschaft den zentrumsnahen Standort mit eigenem Kundenparkplatz zu schätzen weiß. René Schmidtke legt besonderen Wert auf die fachkundige und individuelle Beratung seiner Kunden. „Natürlich bleibt die Zeit nicht stehen, vieles wird heute übers Internet bestellt oder im Großhandel gekauft. Aber ich nehme mir Zeit für die Leute, hier dürfen sie Papier auch mal anfassen oder Pinsel ausprobieren, um für ihre Zwecke das Passende zu finden.“ Dabei bleibt es oft nicht aus, dass man in dem hellen, freundlichen Ambiente auch mal ein persönliches Gespräch führt. „Mir macht die Arbeit viel Spaß, ich habe eine unmittelbare Resonanz von den Kunden und stelle mich gern auf ihre Wünsche ein.“ Und so hofft René Schmidtke, das in Chemnitz bestens bekannte Geschäft noch lange erfolgreich betreiben zu können.

(Quelle: „Geschäfte mit Geschichte. Traditionsreiche Einzelhandelsunternehmen in Südwestsachsen“, Herausgeber: Handelsverband Sachsen e.V., Leipziger Messe Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH, 2002)

Aufruf an interessierte Jugendliche mit Graffitti-Erfahrung

Die IG Gewerbe sucht für die Umgestaltung des unteren Bereiches von drei Fahrleitungsmasten der CVAG einen oder eine Gruppe Sprayer, die Entwürfe erstellen für diese wabenförmigen Tram-Masten. Interessierte wenden sich bitte an Herrn Aßmann im Antiquariat Max Müller oder an das Stadtteilmanagement, um die Vorgaben (Maße und ausgeschlossene Motive) für Skizzen zu erfragen. Die besten drei künstlerischen Entwürfe werden jeweils honoriert mit der bezahlten eigenen Umgestaltung der Masten an der Moritzpassage.

Historische Fotos und Dokumente gesucht

Für die Aufarbeitung der Geschichte des Reitbahnviertels und deren Dokumentation werden historische Dokumente und Fotos gesucht.
Wer solche Dinge besitzt und sie für kurze Zeit leihweise zur Verfügung stellen kann, meldet sich bitte im Stadtteiltreff.
Öffnungszeiten: Die. 9 – 12 Uhr, Do. 13 – 18 Uhr

Philippe Malone – DAS GESPRÄCH Ein Theaterprojekt

Am 31. August 2010 hatte das Freie Institut für Bildung seine Premiere im öffentlichen Raum. Ein verdunkelter, sich schließender Raum freilich, denn die szenische Lesung des Stücks »Das Gespräch« von Philippe Malone fand in der Reitbahnstraße 84 statt – am letzten offiziellen Tag vor der Schließung dieses alternativen Lebens- und Kulturraumes. Seit dem 20. September sind nun endgültig die Schotten dicht. Wird es dergleichen wieder geben?

»Das Gespräch« ist selbst ein Abschied. Es handelt vom Ende des Paradigmas der bezahlten Lohnarbeit. Ein Betrieb schließt – wer weiß, vielleicht wird er irgendwo in Fernost wieder eröffnet, damit ihn dort über kurz oder lang dasselbe Schicksal ereilt. Eine Gewerkschaftlerin kämpft für etwas, das es nicht mehr gibt; sie agiert in einem phantasmagorischen Raum und hat ihrer Tochter kaum noch etwas zu sagen, außer natürlich ihr das immer gleiche Bild eines toten Ideals, das des Arbeitskampfes, zu zeichnen. Sie ignoriert dabei, dass in der Welt der Gegenwart, der Welt der Tochter, nicht mehr der Kampf um die Rechte der Arbeitnehmer identitätsstiftend sein kann. Vielmehr ist es der Kampf um Arbeit selbst, der Identität stiftet, allein weil er Existenz sichern kann. Der Betriebsleiterin ergeht es nicht anders; auch sie gestaltet nichts, sondern vollzieht die Prozesse, die durch sie hindurch schießen. Die Tochter selbst ist angekommen ist der Welt der unbezahlten Praktika, in der die Arbeit als Stoffwechsel mit der Natur (Marx) zerbrochen ist in den Zwang des nackten Gelderwerbs und in den symbolischen Glanz, der den Arbeitsplatz als solchen, in seiner bloßen Faktizität, umgibt. Arbeit dient nicht der Verwirklichung des Menschen, sondern pendelt abstrakt zwischen dem Notzwang der Reproduktion und

Die erste Aufführung des Theaterstücks „Das Gespräch" fand am 31. August in der Reitbahnstraße 84 statt.

dem Schmerzensschein der »Anstellung«.

Malones Stück proklamiert keine Lösungen. Auch der Chor bietet keine; er artikuliert sich klagend und verzweifelnd als Verlierer des Spiels. Aber gerade er macht klar, dass es so auf die Dauer nicht weiter gehen kann; dass ein anderer gesellschaftlicher Umgang mit der Arbeit an der Zeit ist.

Wie so etwas aussehen könnte, hat uns nicht zuletzt die Arbeit mit diesem Theaterstück gelehrt. Von der Erarbeitung des Inszenierungskonzepts bis zum Einkauf der Requisiten war das eine durchweg beglückende Erfahrung. Es gab keine vorgegebene Hierarchie, keine Arbeitsteilung, die sich nicht aus der Sache und den individuellen Möglichkeiten jedes Einzelnen ergeben hätte. Das Individuum und das Allgemeine waren ausbalanciert. Das Produkt war nicht allein „das Werk", sondern ein Verhältnis zwischen Menschen: Gesellschaft. So hat sich im Theater ein Stück weit die Frage beantwortet, die Malones „Gespräch" offen gelassen hat.

Wolfram Ette,
Freies Institut für Bildung e.V.

Eine zweite Aufführung des Stückes findet am 2.11.2010, 20 Uhr, im Weltecho, Annaberger Str. 24 statt.

Lichterumzug „Bring Licht ins Reitbahnviertel"

Mit dem Herbstanfang werden die Tage wieder kürzer und die Nachmittage schnell dunkel und sehr lang. Da sollte man doch etwas Licht, Geselligkeit und Freude in diese Zeit bringen.

Die kommunale Kindertagesstätte „Stupsnasen", die AWO-Kindertagesstätte „Kinderparadies" und der Beseder e.V. öffnen am **Freitag, dem 29.10.2010,** nachmittags ihre Pforten und bieten allen großen und kleinen Besuchern aus dem Reitbahnviertel und Umgebung die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen, zum geselligen Beisammensein und zum Gestalten von Lichtern und Lampions.

18 Uhr startet der gemeinsame Lichterumzug durch das Reitbahnviertel unter Führung eines Fanfarenzuges. Los geht's beim Kinderparadies auf der Clara-Zetkin-Straße 1, vorbei am Interdisziplinären Frühförderzentrum, der Annenschule und dem Beseder e.V. Weiter geht es zum Park

der Opfer des Faschismus und zurück zum Ausangspunkt.

So trägt die Streckenführung des Lichterumzuges zum besseren Kennenlernen verschiedener im Reitbahnviertel angesiedelter Institutionen und Projekte bei.

Sollte das Projekt gut angenommen werden, ließe es sich unter Beteiligung weiterer Akteure aus dem Reitbahnviertel zu einer Tradition für die Bewohner und Akteure unseres Viertels ausbauen.

„Allee des Lichts" wird weiter gebaut

Seit August werden im Park der Opfer des Faschismus die im vergangenen Jahr begonnenen Bauleistungen an der durch das Parkareal führenden „Allee des Lichts" fortgesetzt. Bereits im Herbst 2009 konnten die ersten beiden Teilbauabschnitte einschließlich einer mit je zwei Leuchten aus den Partnerstädten Düsseldorf, Ljubljana, Mulhouse umstandenen Platzfläche im Herzen des Parks der Öffentlichkeit übergeben werden.

Es werden zwei weitere Platzflächen entstehen sowie gleichzeitig die Wegeverbindungen vom Georgius-Agricola-Gymnasium bis zum Schauspielhaus sowie zur Johanniskirche an der Bahnhofstraße grundlegend erneuert. Der aktuelle Bauauftrag wird im Rahmen eines Kostenbudgets von 160.000 Euro umgesetzt. Insgesamt werden mit Fertigstellung im Rahmen der Gesamtmaßnahme ca. 260.000 Euro Fördermittel aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) verbaut sein.

AWO-Begegnungsstätte Rembrandteck

Rembrandtstraße 47 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 670638
Mail: rembrandt.eck@awo-chemnitz.de

Donnerstag, 11.11.2010, 14:00 Uhr:
Vortrag des Türmers Stefan Vogel zum Thema: Weihnachten im Erzgebirge, Eintritt: 3,00 Euro
Donnerstag, 25.11.2010, 14:00 Uhr:
Melodien aus der Jugendzeit mit Peter Sohr,
Eintritt: 3,00 Euro
4./18.11. sowie 2./16.12.2010, ab 14:00 Uhr:
Tanznachmittage, Eintritt jeweils: 3,30 Euro
Wir bitten alle Interessenten um eine kurze, telefonische Anmeldung! Das Programm unserer Einrichtung erhalten Sie im Stadtteilmanagement.

Stadtbibliothek: Das Konzert der Tiere

Großvater Bär brummelt an seinem Kontrabass: „Das Konzert fällt aus. Es gibt nicht genügend Licht. Wie soll man da die Noten lesen?“. Das Sommerkonzert im Wald der Tiere ist in Gefahr: Nicht nur, dass eine große Wolke vor der Sonne hängt und den ganzen Wald in Dunkelheit taucht, nein, es fehlt auch noch der Dirigent. Die Tiere sind ratlos... Was tun? Da taucht ein junger Dirigent im Wald auf. Wird er Licht in das Dunkel bringen können? Jedem Tier in der Geschichte ist ein Instrument zugeordnet: dem eingebildeten Storch das Fagott, dem brummeligen Bären der Kontrabass und dem behäbigen Schwein die Tuba. Das „Konzert der Tiere“ für Kinder ab sechs Jahre findet am 30.Oktober von 15:30 bis 17:30 Uhr im Veranstaltungssaal des DAStietz statt.

Stadtteilrunde im November

Das Stadtteilmanagement lädt am **16.11.2010, 13 Uhr,** alle Bewohnerinnen und Bewohner, Interessierte und Nutzer des Reitbahnviertels zur nächsten Stadtteilrunde ein. Diesmal stellen die Gläsernen Werkstätten ihr Reich vor. Aus diesem Grund findet die Stadtteilrunde auch in den Räumen der **Gläsernen Werkstätten auf der Theresenstraße 1** statt.
Des Weiteren gibt es allerlei Aktuelles aus unserem Viertel zu berichten.
Alle Interessierten, egal ob Anwohner, Vertreter von Institutionen oder Gewerbetreibende des Gebietes sind herzlich eingeladen.

Katrin Günther, Stadtteilmanagerin

Jugendkirche St. Johannis

Ev.-Luth. Jugendpfarramt | Theresenstr. 2 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 6762686 | Mail: jugendpfarramt@evjuc.de

Offener Kinder- und Jugendtreff + Internetcafè

Dienstag	14.00-19.00 Uhr
Mittwoch	14.00-18.00 Uhr
Donnerstag	14.00-18.00 Uhr
Freitag	14.00-19.00 Uhr

freitags immer mit besonderem Angebot

Chemnitzer Künstlerbund e.V.

Moritzstr. 19 | 09111 Chemnitz

Ausstellung vom 2.11. – 26.11. 2010
Igor Fasko/Julia Zelena/Helmut Bistika: Malerei, Plastik, Grafik
Eröffnung: 2.11. – 19 Uhr | Laudatio: Matthias Zwarg
Projekt & Ausstellung vom 30.11. – 30.12. 2010
Ingolf Höhl / Thadeusz Tischbein
„Die statistische Bedrohung“
Eröffnung: 30.11. – 19 Uhr

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln

Finde 10 Fehler!